

Edition Kurzfilmtage

kfw | Matthias-Film | Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
Ökumenische Jury 2018 | Lehrerworkshop Kurzfilmtage

CARLOTTA'S FACE

ARBEITSHILFE

von Manfred Karsch

www.filmwerk.de



CARLOTTA'S FACE

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#) und auf www.matthias-film.de.

Deutschland 2018
5 Min., Animationsfilm

Buch, Schnitt & Regie: Frederic Schuld, Valentin Riedl
Kamera, Animation: Frederic Schuld
Produktion: Fabian&Fred GmbH Fabian Driehorst

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch
Referat für pädagogische Handlungsfelder
in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(www.schulreferat-herford.de)

GLIEDERUNG

Themen	S. 02
Ensatzmöglichkeiten	S. 02
Kurzbeschreibung	S. 03
Themen und Gestaltung	S. 04
Carlottas Welt	S. 04
Gesichtsblind – gibt es das wirklich?	S. 05
(Über-)Lebensstrategien in Carlottas Welt	S. 05
Selfies einmal ganz anders – Selbstportraits für Carlottas Welt	S. 05
Vom ICD zum ICF – Was hindert an der Teilhabe an der Gesellschaft?	S. 06
Carlotta's Face – die Filmemacher kommentieren ihren Film	S. 07
Wundergeschichten Jesu – als Inklusionsgeschichten gelesen	S. 07
Weitere Links	S. 08
Weitere Filme beim kfw	S. 08
Weitere Filme bei Matthias-Film	S. 09
Überblick Materialien	S. 09
M1-M9	S. 10-24

THEMEN

Achtsamkeit, Anders sein, Anerkennung, Außenseiter, CRPD, Diversität, Erkennen, Erkenntnis, Fähigkeiten, Gesicht, Gesichtsblindheit, Gottesbilder, ICF, Ichfindung, Ich und die Anderen, Identifikation, Identität, Inklusion, Kommunikation, Kompetenzen, Krankheit, Kunst, Malerei, Mensch und seine Umwelt, Menschen mit Behinderungen, Mobbing, Porträt, Prosopagnosie, Resilienz, Schuld, Selbstfindung, Selbstporträt, Selbsttherapie, Spiegel, Tastsinn, Überlebensstrategien, Wahrnehmung, Wertschätzung, Wunder.

ENSATZMÖGLICHKEITEN

In der außerschulischen Bildungsarbeit kann der Film bei (jungen) Erwachsenen zum Einsatz kommen – überdies vielleicht sogar bei Gruppensitzungen in therapeutisch intendierten Kontexten (Außenseiter, Mobbing). In der Schule ist der Einsatz in aufgeschlossenen Klassen ab dem 7. Schuljahr (14-Jährige) bei o.g. Themenbereichen möglich, vollends aber ab Ende von Sek I in Schulen und der gymnasialen Kursstufe (Sek II).

Fächer: Biologie, Kunst, ev. und kath. Religion, Ethik, Psychologie.

KURZBESCHREIBUNG

Carlotta hat Prosopagnosie¹, eine angeborene Teilleistungsbeeinträchtigung des Gehirns: Sie nimmt Gesichter wahr, kann aber den Gesichtern keine Personen zuordnen, allein mit dem Blick auf das Gesicht wird sie keine Person, der sie ein zweites Mal begegnet, wiedererkennen. Selbst ihr eigenes Gesicht vor dem Spiegel zeigt ihr immer wieder ein neues, fremdes Bild. Wie nimmt ein Mensch wie Carlotta ihre Umwelt wahr?

- Welche Erfahrungen macht sie im Zusammenleben mit anderen Menschen?
- Welche Strategien entwickelt sie, um das Fehlen der Gesichtserkennung durch andere Wahrnehmungsformen auszugleichen?
- Welche Möglichkeiten entdeckt sie, um in der Selbstwahrnehmung mit sich selbst identisch zu bleiben?

Der fünfminütige Animationsfilm **Carlotta's Face** gibt den Zuschauer(inne)n eine Antwort auf diese Fragen durch einen Einblick in Carlottas Wahrnehmung der Welt. Carlotta selbst kommentiert aus dem Off und interpretiert ihre Erfahrungen mit sich selbst und anderen Menschen, während der Film ihre Eindrücke visualisiert.

Der Film ist als besonderes visuelles Kunstwerk entworfen, das in immer neuen animierten Bildsequenzen den Zuschauer dazu auffordert, die Welt mit Augen Carlottas wahrzunehmen. Es ist eine Welt, in der Objekte und Menschen wie aus Dunst und Nebel auftauchen. Alles befindet sich in fließender Bewegung und wird zu neuen Eindrücken zusammensetzt.

Schwarz-graue Formen ergeben immer neue Konstellationen. Menschen erscheinen schemenhaft als Kegel ohne Kopf und Gesichter. Und auch Carlotta selbst bewegt sich in dieser Welt nur als kleine, winzige Figur mit einem roten, blütenförmigen Kopf ohne Gesicht, überwältigt von den Eindrücken, die auf sie einströmen. Ausgehend von Carlottas Kommentaren ergeben sich vier inhaltliche Schwerpunkte (die man auch als Kapitel ansehen kann):

1. Kap. (00:00–01:05) *„Das ist für mich völlig irrelevant, wo die Augen sitzen oder ob es zwei Nasen gibt, ob der Mund völlig fehlt. Das spielt für mich keine Rolle.“* Carlotta erlebt ihre Welt wie eine Flutwelle, die sie mitreißt und unter Wasser drückt, während sie selbst erzählt, dass sie nicht einmal das Gesicht eines Affen erkennen kann und sich das Affengesicht aus den Wellen abzuzeichnen beginnt.
2. Kap. (01:06–01:50) *„Schule war der absolute Horror für mich. Alle sahen gleich aus, fand' ich.“* Carlotta findet sich in der Schule nicht zurecht, kann die Mitschüler(innen) auf dem Schulhof nicht unterscheiden und findet am Ende der Pause den Ort nicht, an dem sich die Klasse aufstellt. Der Film zeigt einen Schulhof wie im Nebel liegend, spitze Felsengruppen symbolisieren die spielenden Kinder. Orientierungslos läuft die rotköpfige Carlotta von einer Gruppe zur anderen, die wie Bergspitzen aus dem Nebel ragen. Sie findet keinen Anschluss, wird weggestoßen. Am Ende bleibt sie in der Mitte des Platzes allein sitzen.

1 Der Begriff setzt sich aus den Worten Prosop (griech.: Gesicht) und Agnosie (griech.: Nichterkennen) und wird auch so ausgesprochen: Prosop-Agnosie. Weitere Informationen:

<http://www.prosopagnosie.de/index.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Prosopagnosie>;

vertiefende Information: Grüter, Martina (2004): *Genetik der kongenitalen Prosopagnosie*. Inauguraldissertation, Universität Münster (online:

repositorium.uni-muenster.de/document/miami/a598a5a8-302c-4cec-a183-1b89a17200ea/diss_martina_grueter.pdf)

3. Kap. (01:51–03:06) *„Ich habe mir eine Liste angefertigt, um meine Lehrer auseinanderhalten zu können, eine Tabelle.“* Carlotta entwickelt Strategien, um die Beeinträchtigungen bei der Gesichtserkennung auszugleichen: Eine Liste von Körper- und Kleidungsmerkmalen hilft bei der Unterscheidung von Lehrerinnen und Lehrern. Als ein Lehrer die Liste entdeckt, wird sie von den Lehrer(inne)n als zurückgeblieben eingestuft. Diese und die Schüler(innen) beginnen, Carlotta zu mobben. Das Ende dieser Sequenz zeigt Carlotta als ein rotes Wollknäuel, das zwischen ihren Mitschüler(innen) hin- und hergeworfen wird und ihren Faden verliert. Schließlich landet sie in einem Mülleimer, dessen Metallstäbe wie das Gitter vor einem Gefängnisfenster wirken: ein Symbol für ihr damaliges Lebensgefühl.
4. Kap. (03:07–05:08) *„Ich kann die Gesichter anderer Leute nicht erkennen, weil ich sie mir nicht merken kann. Und darüber hinaus kann ich mir auch mein eigenes Gesicht nicht merken.“* Carlotta entdeckt, dass sie durch das Berühren ihres Gesichts und gleichzeitiges Nachzeichnen ein jeweils aktuelles Selbstportrait erstellen kann. Vor den Augen des Zuschauers entsteht ein solches Selbstportrait, von denen Carlotta, wie das Schlussbild offenbart, inzwischen 1432 Exemplare gezeichnet hat.

THEMEN UND GESTALTUNG

*„Welt voller Fremder“*² – *„Wenn alle gleich aussehen“*³ – *„Wenn man den Nachbarn nicht erkennt“*⁴. So titeln die Online-Zeitungen, wenn sie über das Thema Prosopagnosie berichten, eine angeborene, sogenannte kongenitale Wahrnehmungsbeeinträchtigung, für die vielleicht sogar 2,5 % der deutschen Bevölkerung eine Disposition haben. Hinzu kommen jene Menschen, die durch Erkrankungen oder Unfälle diese neurologischen Ausfallerscheinungen aufweisen. Die Symptome wurden erst Mitte des letzten Jahrhunderts als eigenständiges Phänomen kategorisiert und dürfen nicht mit ähnlichen Symptomen verwechselt werden, die es bei Autismus oder Asperger-Syndrom gibt. Denn Prosopagnosie ist eine reine Sinnesbeeinträchtigung und hat keinen Einfluss auf die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung eines Menschen.

Die deutsche Übersetzung „Gesichtsblindheit“ trifft diese Wahrnehmungsbesonderheit auch nur unzureichend, denn Prosopagnostiker sehen Gesichter nicht etwa gar nicht, sondern können die Eindrücke eines Gesichts nicht langfristig speichern und mit der dazugehörigen Person verknüpfen. So wäre die Welt für Prosopagnostiker tatsächlich voller Fremde, wenn sie nicht im Laufe ihres Lebens Strategien entwickeln, diese Wahrnehmungsdefizite dadurch auszugleichen, dass sie Personen über andere Körpermerkmale, Kleidung, Verhaltensweisen oder Orte, an denen sie ihnen gewöhnlich begegnen, identifizieren. Vor allem kongenitale (= aufgrund einer Erbanlage bei der Geburt vorhanden) Prosopagnostiker wie Carlotta werden erst dann, wenn sich der Lebensraum über den familiären Bereich erweitert und sich damit das Spektrum der Personenbegegnungen erhöht, entdecken, dass sie die Welt anders als viele ihrer Mitmenschen wahrnehmen.

CARLOTTAS WELT

Der Film ermöglicht es, die Welt mit den Augen Carlottas zu sehen. Gerade die ersten drei Abschnitte bzw. Kapitel (bis 03:06 Min.) ermöglichen den Zuschauer(inne)n, in diese diffuse Welt der Eindrücke einer Prosopagnostikerin, in der Carlotta lebt, einzutauchen. Die Zuschauer(innen) erhalten durch diesen Perspektivwechsel das Angebot, das Lebensgefühl Carlottas emphatisch zu erleben und dadurch zu verstehen und zu deuten. Sie reflektieren die Auswirkungen dieser ganz anderen Sicht auf die Welt für das Zusammenleben mit anderen Menschen.

² <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-27333913.html>

³ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/gesichtsblindheit-wenn-alle-gleich-aussehen-a-419266.html>

⁴ <https://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/wenn-man-den-nachbarn-nicht-erkennt/724552.html>

Dabei kann es natürlich auch zu der Einsicht kommen, dass der eine oder andere Zuschauende bei sich selbst – vielleicht eher im kleineren Ausmaß – solche Symptome bereits wahrgenommen und in das Filmgespräch einbringt. In diesem Sinn trägt der Film auch zur sachliche Aufklärung über Prosopagnosie bei. Es geht aber nicht nur um Sachinformationen, sondern um die Inszenierung von Empathie im Umgang mit heterogener Wahrnehmung von Alltagswirklichkeit. Eine erste Erschließung des Films kann nach der Präsentation durch das doppelseitige Arbeitsblatt **M1.1** erfolgen. Dort findet sich der Text von Carlottas Kommentar. Diesem Text ordnen die Zuschauer(innen) je drei Szenenfotos aus den vier Filmabschnitten zu, die sich auf Arbeitsblatt **M1.2** finden. Die Teilnehmenden sortieren zunächst das Bildmaterial, wählen anschließend zwei oder drei Szenenfotos, über die sie im anschließend Plenum oder in Kleingruppen sprechen möchten, unter der Perspektive aus: „Dieses Bild hat mich besonders berührt; es hat mich betroffen gemacht; zum Nachdenken gebracht; darüber bin ich überrascht, traurig oder ermutigt; zu diesem Bild habe ich eine Frage.“

GESICHTSBLIND – GIBT ES DAS WIRKLICH?

Vor allem jüngere Zuschauer(innen) mag die Geschichte von Carlotta überraschen: Gibt es solch eine angeborene „Krankheit“ wirklich? Tatsächlich bedarf es für die Zuschauer(innen) einiger Sachinformationen, um sich mit der Thematik des Films auseinandersetzen zu können. Hilfreich kann es dabei sein, dass es prominente Personen gibt, die sich geoutet haben und erzählen, dass sie Prosopagnosie haben. Als Beispiel finden sich auf Arbeitsblatt **M2** Berichte von Brad Pitt und über die schwedische Kronprinzessin Viktoria.

(ÜBER-)LEBENSSTRATEGIEN IN CARLOTTAS WELT

Carlotta muss die Erfahrung machen, dass sie von ihren Mitschüler(innen) ausgegrenzt wird, von den Lehrkräften als lern- wenn nicht gar geistig behindert eingestuft wird und schließlich von beiden Gruppierungen gemobbt wird. Die Menschen in Carlottas Umfeld erkennen nicht, dass Carlotta eigenständig intelligente Strategien entwickelt hat, um sich ohne die Fähigkeit der Gesichtserkennung zurechtzufinden. Die Wahrnehmung anderer Körpermerkmale dient zur Orientierung. Viele Prosopagnostiker verzichten sogar auf den Blickkontakt, weil er ihnen keine Information über die andere Person liefert. Wieder andere Prosopagnostiker haben sich den für sie bedeutungslosen Blickkontakt bewusst antrainiert, um beim Gegenüber nicht als desinteressiert oder unkonzentriert zu wirken. Auf Arbeitsblatt **M3** setzen sich die Zuschauer mit diesen Lebensstrategien Carlottas auseinander.

SELFIES EINMAL GANZ ANDERS – SELBSTPORTRAITS FÜR CARLOTTAS WELT

Selfies – Schnappschüsse mit der Kamerafunktion des Smartphones – sind schon mehr als eine Modeerscheinung, sondern Ausdruck eines aktuellen Lebensstils. Unter der Überschrift „Ich bin hier, also bin ich“⁵ deutet das ZEITmagazin die Funktion des Selfies für die Identitätsbildung nicht nur junger Menschen. Das Gesicht ist mit allen seinen Formen und Möglichkeiten ein Ausdrucksmittel von Gefühlen, Stimmungen und Stimmungsschwankungen; im Gesicht spiegeln sich Lebenssituationen und Lebensgeschichten. Gesicht- und Spracherkennung sind in der Kommunikation eng miteinander verknüpft, Hören und Sehen erweitern die Möglichkeiten konnotativer Informationsverarbeitung.⁶ Gesichtserkennung ist sogar schon eine wichtige Computerfunktion geworden, die von Social Media genutzt wird, um Menschen weltweit zu vernetzen. Und nicht zuletzt spiegeln Sprachformen wie „sein Gesicht verlieren“, „das steht dir ins Gesicht geschrieben“, „da fiel mir alles aus dem Gesicht“ oder „sein wahres Gesicht zeigen“ die Bedeutung des menschlichen Gesichtsausdrucks für die Wahrnehmung anderer Menschen.

5 <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2014/29/selfies-albrecht-duerer>

6 https://www.mpg.de/6761607/MPI_CBS_JB_20131

Carlotta muss dieses Kommunikationsmittel auch zur Wahrung der eigenen lebensgeschichtlichen Identität durch andere Formen der Selbstdarstellung kompensieren. Tatsächlich greift sie dabei auf Konzepte der darstellenden Kunst zurück, in denen über den Tastsinn Portraits gezeichnet werden,⁷ und die auch bei Achtsamkeitsübungen in der Therapie eingesetzt werden. Um die Fähigkeiten nachzuerleben, die Carlotta mit ihren Selbstportraits entwickelt hat, und die Leistung zu entdecken und zu beurteilen, die sie auszeichnet, bietet das Arbeitsblatt **M4** die Möglichkeit an, sich selbst an einem ertasteten Selbstportrait zu erproben. Anschließend kann auf Arbeitsblatt **M5** entdeckt werden, wie unterschiedlich Carlottas Tastbilder ausfallen. Die Frage „Wer bin ich?“ klärt sich damit nicht nur für sie, sondern auch für die Zuschauer(innen), die diese Selbstportraits betrachten. Die Zuschauer erschließen die sechs Selbstportraits unter expressionistischer bzw. impressionistischer Perspektive.

VOM ICD ZUM ICF – WAS HINDERT AN DER TEILHABE AN DER GESELLSCHAFT?

Vielleicht ist es manchen Leser(innen) bis hierhin noch gar nicht aufgefallen: Prosopagnosie wird hier nicht als Krankheit oder gar als Defizit tituliert und damit Prosopagnostiker wie Carlotta als Kranke stigmatisiert, deren Beeinträchtigung sie gegenüber den sogenannten Normalen und Gesunden disqualifiziert. Natürlich ist Carlotta behindert, aber warum ist sie das eigentlich? Mit Hilfe der ICD (International Statistical Classification of Disease and Related Health Problems)⁸, einem Klassifikationssystem, mit dem Ärzte nach WHO-Standard Symptome und Diagnose von Krankheiten beschreiben, lässt sich genau darstellen, was Carlotta nicht kann. Ihre Behinderung wäre so ausschließlich biologisch-medizinisch beschrieben.

Seit der Verabschiedung der Behindertenrechtskonvention (CRPD = Convention on the Rights of Persons with Disabilities)⁹ der UN 2006 wird allerdings Behinderung auf der Basis eines bio-psycho-sozialen Modells definiert, die feststellt:

„Behinderung ist keine Eigenschaft der Person und auch keine Normabweichung,“ sondern entsteht aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und den Barrieren in Gesellschaft, Kultur, Medien usw., die sie „an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.“¹⁰ Ein Beispiel: Ein Rollstuhlfahrer ist aus medizinischer Sicht behindert, nach den Kriterien der CRPD ist er es nicht, wenn alle Barrieren, die er in seinem Alltag überwinden muss, beseitigt sind, also Treppen, zu schmale Türen, hohe Tische usw. und sich die Beurteilung der Mitmenschen gegenüber Rollstuhlfahrern und ihren Fähigkeiten ändert. Und auch in therapeutisch-medizinischer Sicht wird die Defizitorientierung immer häufiger durch eine Fähigkeitsorientierung ersetzt. ICF (= International Classification of Functioning, Disability and Health)¹¹ heißt die Klassifikation der WHO, die seit 2001 die Fähigkeiten beschreibt, die ein Mensch hat.

Diesen Perspektivwechseln kann man an und mit **Carlotta's Face** üben. Darum geht es nicht: Was kann Carlotta nicht? Sondern darum geht es: Was kann Carlotta? Und vielleicht sogar besser als andere Menschen? Und welchen Beitrag leistet sie dafür, dass uns der andere Blick auf unsere Welt als Horizonterweiterung gelingt? Mit den Aufgaben auf Arbeitsblatt **M6** können sich die Zuschauenden diesen Fragen auch in einem Selbsttest nähern.

Dazu kann – vor allem in Zuschauergruppen, die aus Menschen besteht, die im pädagogischen Bereich (Kindergarten, Schule, Kinder- und Jugendarbeit) tätig sind – ergänzend mit **M7** gearbeitet werden. Dort finden sich einige Ratschläge, die eine Expertin zum Thema Prosopagnosie für die pädagogische Praxis gibt.

7 Vgl. <http://www.bildendekunst.ch/2017/01/19/inspiration-sinne/>

8 https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_statistische_Klassifikation_der_Krankheiten_und_verwandter_Gesundheitsprobleme

9 Der deutsche Text der CPRD findet sich auf: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/>

10 Zitate aus der Präambel und dem Art. 1 Satz 2 der CRPD.

11 https://de.wikipedia.org/wiki/International_Classification_of_Functioning,_Disability_and_Health

CARLOTTA'S FACE – DIE FILMEMACHER KOMMENTIEREN IHREN FILM

Der Film kann während der Filmbesprechung unter zwei Perspektiven betrachtet werden: Die Frage nach den Beweggründen zur Erstellung eines solchen Films und – ganz praktisch – die Frage nach der Erstellung eines solchen Animationsfilms. Auf Arbeitsblatt **M8** finden sich entsprechende Statements der Filmemacher. Dabei wird es interessant sein, wie der an der Produktion beteiligte Neurowissenschaftler Valentin Riedl seine Idee zum Film begründet und es wird überraschen, dass die Animation, wie der Animationskünstler Frédéric Schuld erklärt, nicht etwa am Computer erstellt wurde, sondern in einem dem Verfahren von Carlottas Selbstportraits ähnlichen Prozess der Erstellung von Einzelbildern.

WUNDERGESCHICHTEN JESU – ALS INKLUSIONSGESCHICHTEN GELESEN

Es mag zunächst überraschen, dass Wundergeschichten Jesu in diese Arbeitshilfe von *Carlotta's Face* einbezogen werden. Denn keinesfalls ist es Absicht und Ziel des Films, auf eine mögliche Wunderheilung von Carlottas Prosopagnosie zu hoffen oder aufmerksam zu machen. Ganz im Gegenteil, wie Valentin Riedl und Frédéric Schuld betonen: „*Carlotta's Face* beleuchtet nur ein spezifisches, unbekanntes Phänomen, plädiert aber indirekt und generell für Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Sichtweisen und Inklusion im Alltag.“ Gerade um Wahrnehmung, Akzeptanz und Achtsamkeit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen geht es.

Inklusion ist nicht Integration in die Gesellschaft, sondern Veränderung der gesellschaftlichen Voraussetzungen. *Carlotta's Face* möchte zur Inklusion auffordern, die mit der UN-Behindertenrechtskonvention¹² als die gleichberechtigte und vollgültige gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen gleich welcher Art zu bezeichnen ist.

Carlotta's Face hilft deshalb auch, einen neuen Blick auf die biblischen Wundergeschichten Jesu zu werfen und sie aus der Perspektive der gesellschaftlichen Teilhabe als Inklusionsgeschichten neu zu lesen: Jesu helfendes Handeln gegenüber Blinden, Gelähmten, psychisch Kranken (Besessenen), aber auch anderen gesellschaftlich am Rande Stehenden und religiös Disqualifizierten wie Zöllnern, Kindern und Frauen zielt auf eine Reintegration dieser Personen und damit Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben und an religiösen Handlungen. Jesu' Verhalten diesen Gruppen gegenüber kann unter der Perspektive der Achtsamkeit und Wertschätzung betrachtet werden und hat damit Vorbildcharakter für Christinnen und Christen. Achtsamkeit und Wertschätzung können dann durchaus auch an die Stelle der Begriffe Barmherzigkeit und Fürsorge treten. Auf Arbeitsblatt **M9** können sich die Zuschauer(innen) aus dieser Perspektive den Geschichten von Bartimäus, von Zachäus, von dem Mann mit der verdorrten Hand und dem Gleichnis vom verlorenen Schaf nähern.

¹² <https://www.behindertenrechtskonvention.info/>

WEITERE LINKS (AUSWAHL, STAND: 30.09.2018)

Zum Film:

https://www.fbw-filmbewertung.com/film/carlotta_s_face

<http://www.fabianfred.com/carlottasface>

<https://www.kurzfilmtage.de/presse/pressemitteilungen/aktuell/preistraeger-2018/>

http://valentinriedl.de/film_carlottas_face

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-scala-aktuelle-kultur/audio-carlottas-face-auf-den-internationalen-kurzfilmtagen-oberhaus-100.html>

Langfilm:

<http://www.corsofilm.de/film/LostInFace.php>

Zum Thema:

<http://lexikon.stangl.eu/2326/prosopagnosie-gesichtsblindheit/>

<http://news.doccheck.com/de/113520/gesichtsblindheit-defizit-an-der-wurzel-gepackt/>

<http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/pdf/Gesichtsblindheit.pdf>

<https://d-nb.info/113828405X/34>

https://edoc.ub.uni-muenchen.de/13570/1/Klippel_Ane.pdf

WEITERE FILME BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 30.09.2018)

Stichwort *Identität*

Gabi, Kurzspielfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2831>

Harald, Animationsfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2223>

Ich hab noch Auferstehung, Kurzspielfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2627>

Lämmer, Animationsfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2274>

[Out of fra]me, Kurzspielfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2783>

Schwarm, Kurzspielfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2784>

Stichwort *Inklusion*

Ich.Du.Inklusion – Wenn Anspruch auf Wirklichkeit trifft, Langdoku

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2695>

Inklusion – Gemeinsam anders, Spielfilm

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1963>

Inklusion – Gemeinsam für gleiche Rechte, Doku

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1906>

WEITERE FILME BEI MATTHIAS-FILM (AUSWAHL, STAND: 30.09.2018)

Stichwort *Identität*

Simpel, Kinofilm (gemeinsame Herausgabe mit dem kfw)

<https://www.matthias-film.de/filme/simple/>

Rock my Heart – Mein wildes Herz, Kinofilm

<https://www.matthias-film.de/filme/rock-my-heart-mein-wildes-herz/>

Jeremías – Zwischen Glück und Genie, Kinofilm

<https://www.matthias-film.de/filme/jeremias-zwischen-glueck-und-genie/>

Gedeon und sein Kobold, Doku

<https://www.matthias-film.de/?s=Tourette+Syndrom>

Kurzfilm-Sampler Identität

<https://www.matthias-film.de/filme/kurzfilm-sampler-identitaet/>

Überflieger – Kleine Vögel, großes Geklapper, Animationsfilm

<https://www.matthias-film.de/filme/ueberflieger-kleine-voegel-grosses-geklapper/>

Berlin Rebel High-School, Doku

<https://www.matthias-film.de/filme/berlin-rebel-high-school/>

MATERIALIEN/ARBEITSBLÄTTER

Schüler(innen)-ABs:

M1.1 Carlottas Welt

M1.2 Bilder aus Carlottas Welt

M2 Face blind – Gesichtsblind

M3 Wenn alle gleich aussehen

M4 Selfies – einmal ganz anders

M5 Carlottas Selbstporträts

M6 Perspektivenwechsellm

M7 Zeig mir, wer Du bist

M8 Kommentare der Filmemacher

M9 Inklusionsgeschichten von und mit Jesus

Lehrer(innen)-ABs:

M1.1 Carlottas Welt / M01.2 Bilder aus Carlottas Welt

M2 Face blind – Gesichtsblind

M3 Wenn alle gleich aussehen

M4 Selfies – einmal ganz anders

M5 Carlottas Selbstporträts

M6 Perspektivenwechsellm

M7 Zeig mir, wer Du bist

M8 Kommentare der Filmemacher

M9 Inklusionsgeschichten von und mit Jesus

M1.1**Carlottas Welt**

Der Film, den wir gesehen haben, dauert nur fünf Minuten. Und doch hinterlässt er schon bei der ersten Präsentation eine Fülle von Eindrücken, die wir sehen, und Informationen, die wir hören.

AUFGABEN

Auf diesem doppelseitigen Arbeitsblatt findest du rechts den Text, den Carlotta im Originalton spricht. Der Text ist in vier Abschnitte eingeteilt.

1. Lies den Text mehrere Male.
2. Auf dem Arbeitsblatt M 1.2 findest du insgesamt zwölf Szenenfotos aus dem Film. Ordne je drei der Fotos einem der vier Abschnitte zu.
3. „Dieses Bild habt mich besonders berührt; es hat mich betroffen gemacht; zum Nachdenken gebracht; darüber bin ich überrascht, traurig oder ermutigt; zu diesem Bild habe ich eine Frage“.
Wähle zwei oder drei der Fotos aus, über die du in einer ersten Gesprächsrunde in deiner Gruppe oder in einer Kleingruppe sprechen möchtest.

(1)	<p>„Das ist für mich völlig irrelevant, wo die Augen sitzen, oder ob es zwei Nasen gibt, ob der Mund völlig fehlt. Das spielt für mich keine Rolle.“</p> <p>„Mir hat neulich mal jemand ein Foto vorgelegt ... von einem Gesicht und der hat zu mir gesagt: „Erkennst du da was?“ Konnte ich aber nichts erkennen ... stand wie immer völlig auf dem Schlauch. Und nachher kam raus: Das war kein menschliches Gesicht. Das war ein Affe. Ein Schimpanse. Ich hab das nicht erkannt. Ich hab das nicht erkennen können, dass es sich um einen Affen handelt.“</p>
(2)	<p>„Schule war der absolute Horror für mich. Alle sahen gleich aus, fand ich. Wenn z. B. große Pause war, dann sind die Klassen alle auf dem Schulhof gewesen, aber wenn es wieder klingel-te, wenn es wieder rein in die Schule ging, dann mussten die sich alle sammeln. Also jede Klasse konnte sich mal den einen Tag da versammeln, den anderen Tag da und den anderen Tag da. Das haben die Kinder wohl irgendwie unter sich ausgemacht. Ich habe nie meinen Haufen gefun-den, nie, nie.“</p>
(3)	<p>„Ich habe mir eine Liste angefertigt, um meine Lehrer auseinanderhalten zu können, eine Tabel-le. Da kam oben der Name drüber in der ersten Spalte und dann welche Fächer er unterrichtet, ob er nett ist oder viel rumschreit. Was zieht er an, hat er einen Bart oder eine Bril-le. Genau, und die Schuhe waren ganz wichtig. Und wenn dann ein Lehrer in die Klasse kam, dann hab´ ich diese Liste aufgemacht und hab dann immer verglichen. Aber irgendwann hat mal ein Lehrer diese Liste in die Hand gekriegt. Der hat gesehen, was ich da mache, kam auf mich zu und hat mir diese Liste weggenommen. Und ich wurde dann im Grunde genommen von den Lehrern auch gemobbt, weil die mich vor der Klasse einfach hingestellt haben und haben ge-sagt: „Du hast den Kopf nur, damit du das Stroh nicht in der Hand halten brauchst.“ Die Kinder haben dann natürlich auch übernommen. Die ganze Schulzeit war eine sehr schwere Zeit für mich.“</p>

M1.1**Carlottas Welt**

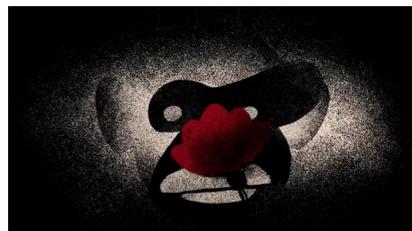
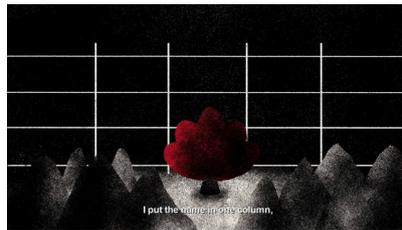
(4)

„Ich kann die Gesichter anderer Leute nicht er-kennen, weil ich sie mir nicht merken kann. Und darüber hinaus kann ich mir auch mein eigenes Gesicht nicht merken. Ich kenne zwar mich, aber ich kenne mein Gesicht nicht. Und irgendwann hab´ ich mal in einem Buch gelesen, dass man Selbstportraits zeichnen kann, in dem man indem man sein Gesicht abtastet. Und das war für mich eine richtige Offenbarung. Weil, ein Gesicht ist so eine Hügellandschaft, die ich mit dem Finger abfahre und dann versuche zweidimensional auf dem Papier abzuzeichnen. Was nicht so ganz einfach ist. Weil ich mich ganz häufig mit den Verdichtungen und damit mit den dunkleren Stellen auch vertue. Weil ich einfach nicht sehe, was ich tue. Das macht mich stolz und die gehö-ren alle zu mir. Alle. Das ist das Erstaunliche.

Also mit den Bildern ist es etwas anderes, als wenn ich in den Spiegel schaue. Im Spiegel, da bin ich mir nie sicher, wen ich da sehe. Aber die sind von meiner Hand gemacht. Da bin ich mir ganz sicher, dass es meine sind.

M1.2 *Bilder aus Carlottas Welt*

Auf dem Arbeitsblatt M 1.2 findest du insgesamt zwölf Szenenfotos aus dem Film.
Ordnen je drei der Fotos einem der vier Abschnitte des Textes auf Arbeitsblatt M 1.2 zu.



M2

Face blind – Gesichtsblind: Gibt es das wirklich?

Ich kann die Gesichter anderer Leute nicht erkennen, weil ich sie mir nicht merken kann.

Gibt es solch eine Wahrnehmungsbesonderheit wirklich? Vermutlich haben die wenigsten davon schon einmal gehört. Aber viele haben schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht:

- Du begegnest einem Menschen, der dich freundlich grüßt, aber kannst nicht erinnern, wer es ist oder wo du ihn schon einmal gesehen hast.
- Du siehst einen Menschen, dessen Gesicht dir bekannt vorkommt, aber du weißt nicht, um wen es sich handelt.

Carlotta hat eine angeborene Wahrnehmungsbesonderheit, die man Prosopagnosie nennt: Das spricht man in zwei Worten aus Prosop-Agnosie. Beide Worte kommen aus dem Griechischen und bedeuten „Gesicht“ und „Nichterkennen“. Carlotta ist also eigentlich gar nicht „gesichts-blind“. Sie kann schon sehen, aber sie kann Gesichter nicht erkennen. Carlotta kann die Wahrnehmung der Gesichter nicht in ihrem Gehirn speichern. Diese Wahrnehmungsbesonderheit geht so weit, dass Carlotta ihr eigenes Gesicht nicht wiedererkennen kann.

AUFGABEN

1. Erinnerst du dich an ähnliche Situationen? Erzähle in deiner Gruppe davon und berichte, wie du bei solchen Begegnungen reagierst. Gab es dabei schon einmal komische Zwischenfälle, Peinlichkeiten oder sogar Ärger?
2. Zwei Prominente haben sich als Prosopagnostiker geoutet. Beschreibe, wie sie in der Öffentlichkeit mit dieser Wahrnehmungsbesonderheit umgehen. Was würdest du tun, wenn dir so etwas passiert?



„Man trifft so verdammt viele Leute“, sagt Brad Pitt. „Und dann trifft man sie wieder.“ Das ist so weit nicht schlimm. Aber offenbar ein Problem für den Schauspieler. Prosopagnosie heißt das Leiden, das ihm laut „Esquire“ das Leben schwer macht. Demnach versaut die Unfähigkeit, Gesichter wiederzuerkennen, dem 49-Jährigen sogar den Spaß am Ausgehen: „Ich bleibe lieber zu Hause.“ Er habe keine Ahnung, wieso er nicht in der Lage sei, sich Gesichter zu merken, so Pitt. „So viele Leute hassen mich, weil sie denken, ich habe keinen Respekt vor ihnen.“¹³

Darüber hinaus leidet die 32-Jährige an Gesichtsblindheit, kann sich weder Gesichter noch die dazugehörigen Namen merken. Häufig hat die Prinzessin bei Auftritten daher Menschen an ihrer Seite, die ihr die Namen ihres Gegenübers zuflüstern. [...] Gerade in der Rolle der Kronprinzessin sieht sich Victoria von Schweden aufgrund ihrer Gesichtsblindheit vor Probleme gestellt. Zu ihren Pflichten zählt schließlich die Teilnahme an Empfängen, Galas und Wohltätigkeitsveranstaltungen sowie der Kontakt mit vielen Menschen. „Ich strenge mich unheimlich an, damit ich mir Namen und Gesichter merken kann.“¹⁴



¹³ <http://www.spiegel.de/panorama/leute/brad-pitt-und-prosopagnosie-so-viele-leute-hassen-mich-a-901138.html>;
Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/51/Brad_Pitt_Fury_2014.jpg

¹⁴ https://rp-online.de/leben/gesundheit/medizin/kronprinzessin-victoria-macht-betroffenen-mut_aid-12610259;
Bildquelle: https://vignette.wikia.nocookie.net/royalpedia/images/4/4d/Kronprinzessin_Victoria_von-Schweden_und_Daniel_Westling.jpg/revision/latest?cb=20130827164255&format=original&path-prefix=de

M3 Wenn alle gleich aussehen - (Über-)Lebensstrategien in Carlottas Welt

„Das steht dir im Gesicht geschrieben!“ – So sagen wir manchmal, wenn wir am Gesichtsausdruck eines Menschen entdecken können, was er gerade erlebt hat, fühlt und denkt.

AUFGABEN

1. Mach die Probe! Beschreibe einer anderen Person, was der junge Mann auf dem Bild gerade fühlt und denkt. Wähle ein Bild aus und erfinde eine Geschichte, die er erlebt hat!



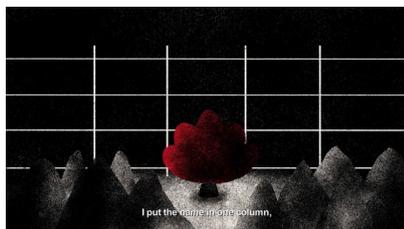
Schule war der absolute Horror für mich. Alle sahen gleich aus, fand ich.

Im zweiten Teil des Films berichtet Carlotta von ihren Erfahrungen in der Schule. Die drei Bilder beschreiben grundlegende Situationen:



2. Beschreibe anhand der Bilder Carlottas Erlebnisse, indem du einige der folgenden Worte verwendest: Angst – Stress – hilflos – einsam – Orientierungslosigkeit – Ärger – wütend – Enttäuschung

Ich habe mir eine Liste angefertigt, um meine Lehrer auseinanderhalten zu können, eine Table.



3. Beschreibe anhand des Bildes, welche Strategie Carlotta entwickelt, um mit ihre Wahrnehmungsbeeinträchtigung auszugleichen? Benutze dabei einige der folgenden Worte: (Selbst-)Vertrauen, Wertschätzung, Ermutigung, Anerkennung, Stärke, Hilfe, Achtsamkeit etc.

4. Mache es wie Carlotta: Wähle dir eine Person aus deiner Gruppe aus und beschreibe sie aufgrund von Merkmalen, ohne das Gesicht zu beschreiben. Beachte dabei die Worte, die du in Aufgabe 4 benutzt hast.
Trage deine Beschreibung in der Gruppe vor. Die anderen Gruppenmitglieder raten, um welche Person es sich handelt.

M 4 Selfies einmal ganz anders – Selbstportraits für Carlottas Welt

*Und darüber hinaus kann ich mir auch mein eigenes Gesicht nicht merken.
Ich kenne zwar mich, aber ich kenne mein Gesicht nicht.*



Carlotta kann Informationen über die Gesichter anderer Menschen nicht speichern, sie kann aber auch Informationen über ihr eigenes Gesicht nicht erinnern: Im Spiegel entdeckt sie sich immer wieder neu.

Carlotta hat eine Strategie entwickelt, Informationen über ihr Gesicht zu sammeln.

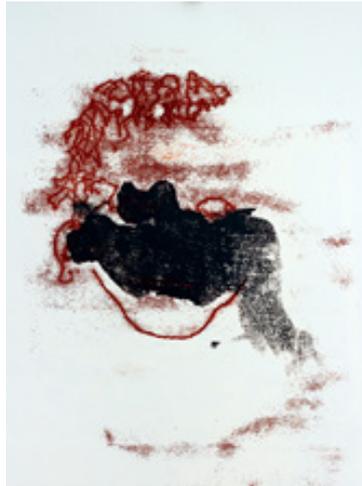
Über Jahre hinweg hat sie über tausend Selbstportraits gezeichnet und dabei eine besondere Technik angewandt: Mit der einen Hand ertastet sie ihr Gesicht, während sie mit einem Stift in der anderen Hand zeichnet. Höhen und Tiefen werden dabei durch feine, dünne Striche bzw. dicke, fette Striche gekennzeichnet.

AUFGABEN

1. Lege ein leeres Blatt auf deinen Arbeitsplatz bereit. Als Zeichenstift bietet sich ein Bleistift oder ein Kohlestift an.
2. Mit der einen Hand, einem oder mehreren Fingern ertastest du dein Gesicht, mit der anderen Hand malst du gleichzeitig auf dem Blatt.
Einige Tipps:
 - a. Verschaffe dir zunächst einen „Überblick“ über dein Gesicht, bevor du mit dem Zeichnen beginnst. Erforsche also mit deiner Hand dein Gesicht.
 - b. Überlege dir einen Startpunkt für dein Selbstportrait, z. B. das linke Ohr. Dort kannst du immer wieder zurückkehren, wenn du dich in deinem Gesicht „verlaufen“ hast.
 - c. Gut ist es, wenn du deine Augen bei der Arbeit wirklich geschlossen hältst und nicht ab und zu auf dein Kunstwerk schaust. Dann bekommst du den besten Eindruck über Carlotta und ihre Gesichts-Kunstwerke.
3. Gestaltet in eurer Gruppe eine Ausstellung wie auf dem Szenenfoto: Quer durch den Raum werden Leinen gespannt und zwar so, dass die Selbstportraits in Augenhöhe darauf mit Wäscheklammern aufgehängt werden können.
4. In einem Galeriegang entdeckt ihre euch gegenseitig in den Bildern, tauscht eure Erfahrung beim Malen und Betrachten der Bilder aus.

M5

Carlottas Selbstportraits



Sechs Selbstportraits – sechs Mal Carlotta! Carlotta sagt:

*Das macht mich stolz und die gehören alle zu mir. Alle. Das ist das Erstaunliche.
Also mit den Bildern ist es etwas anderes, als wenn ich in den Spiegel schaue.
Im Spiegel, da bin ich mir nie sicher, wen ich da sehe.
Aber die sind von meiner Hand gemacht. Da bin ich mir ganz sicher, dass es meine sind.*

AUFGABE

Carlotta hat mit ihren Selbstportraits kleine Kunstwerke geschaffen. Durch sie schauen wir in Carlottas Gesicht.

1. Wähle ein oder zwei Bilder aus. Beschreibe genau, was du siehst. Begründe deine Auswahl: Warum hast du gerade dieses Bild ausgewählt.
2. In der Kunst gibt es zwei große, einander entgegengesetzte Stilrichtungen:
 - **Expressionismus**: Die Künstlerin sagt: Ich stelle etwas dar, wie ich es selbst vor meinem geistigen Auge sehe. Das Bild ist der Ausdruck meiner Gefühle und Empfindungen.
 - **Impressionismus**: Die Künstlerin sagt: Ich stelle etwas so dar, wie ich selbst einen Eindruck davon habe.
 Versuche, das Bild, das du ausgewählt hast, aus der Sicht dieser beiden Kunstrichtungen zu beschreiben.

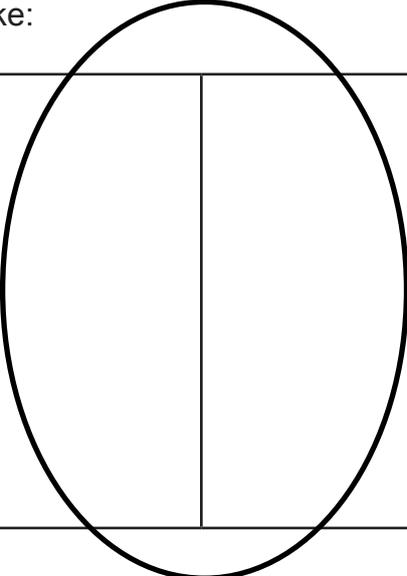
M6

Perspektiven wechseln – Was ein Mensch alles kann!

Oft beurteilen wir einen Menschen danach, was er kann oder was er nicht kann. Prüfe einmal, was es bedeutet, wenn wir einen Menschen nicht nach seinen Schwächen und Fehlern beurteilen, sondern nach dem, was er kann und über welche besonderen Fähigkeiten er verfügt.

AUFGABEN

1. Schreibe auf die linke Seite etwas davon, was du nicht kannst und was du nicht magst. Zeichne dazu ein Bild in die linke Gesichtshälfte: So sehe ich aus, wenn ich an meine Schwächen und Fehler denke:

Was ich nicht kann...		
Was ich nicht mag...		

Erinnerst du dich an die Berichtszeugnisse in der Grundschule? Darin wurde immer nur beschrieben, welche Fähigkeiten und Kenntnisse du bereits erworben hast, und nicht, was du nicht oder noch nicht kannst.

2. Wähle dir einen Gesprächspartner, mit dem du das Arbeitsblatt tauschst. Schreibt auf der rechten Seite einen Text, in dem du wie bei den Berichtszeugnissen das beschreibst, was deine Partnerin/dein Partner kann. Verwende dazu die Selbstaussagen deines Gegenübers.
Male anschließend in die rechte Gesichtshälfte, wie du das Gesicht deines Gegenübers wohl aussieht, wenn sie/er deinen Bericht liest.
3. Tauscht die Arbeitsblätter wieder aus und lest euch eure Berichte vor.

Was passiert, wenn wir mit Carlotta die Perspektive wechseln?

4. Schreibt in Partnerarbeit ein Berichtszeugnis für Carlotta. Nutzt dazu ihren Kommentar auf M1.1/M1.2.
5. Gestaltet das Bild: Wie sieht Carlottas Gesicht aus, wenn sie euren Bericht liest. Koloriert das Bild: Verändert sich euer Blick auf Carlottas Welt?



M7 Zeig mir, wer du bist! – Das Zusammenleben leichter machen

Dr. Martina Grüter, eine Ärztin, die sich in ihrer Doktorarbeit mit Prosopagnosie beschäftigt hat und deren Mann selbst Prosopagnostiker ist, hat eine Broschüre¹⁵ herausgegeben, in der sie Ratschläge für das Zusammenleben mit Kindern gibt, die Prosopagnosie haben.

I. Aufforderung zum Blickkontakt

Fordern Sie die Kinder auf, bei der Unterhaltung das Gegenüber anzusehen. Kinder mit Prosopagnosie vergessen das oft, denn für sie hat das Gesicht des Gegenübers keine übertragende Bedeutung.

II. Arbeiten mit Fotos

Zum schnelleren Kennenlernen hängen viele Schulen Fotos von den Kindern einer Gruppe oder Klasse an der Wand des Klassenraums auf. Unter dem Foto stehen die Namen der Kinder. Dieses Verfahren hilft Kindern mit Prosopagnosie sehr dabei, die anderen Kinder schneller kennenzulernen.

III. Namens- und Kennenlernspiele

Am Anfang helfen Kennenlernspiele, bei denen viel gesprochen wird, damit man schnell die Stimmen lernen kann. Eventuell lassen sich solche Spiele für Betroffene ausbauen. Z.B. „Ich werfe den Ball jetzt zu dem Mädchen mit der grünen Schleife im Haar! Katharina bitte fangen“ [...]

IV. Nennen von Merkmalen

Wenn in der Kennenlernphase Namen genannt werden, oder das Kind zu einem anderen Kind geschickt wird, sollte immer der Name und ein auffälliges Merkmal genannt werden: z. B. „Bitte mach das mit Lea, die trägt eine grüne Brille“, „Bitte bring das Katharina mit den geflochtenen Zöpfen und dem roten T-Shirt“ [...]

V. Helfen in schwierigen Situationen

In der Eingewöhnungszeit, die durchaus ein halbes Jahr dauern kann, ist das freie Spiel im Kindergarten oder die große Pause in der Schule für Kinder mit Prosopagnosie sehr belastend. Sie erkennen ihre Klassenkameraden oder Kindergartengruppe unter den vielen anderen Kinder nicht heraus. Wir empfehlen, die Kinder am Anfang an die Hand zu nehmen und, wenn eben möglich, zum Mitspielen anzuregen. [...]

Kinder mit Prosopagnosie erkennen ihre Mitschüler und ihre Lehrer außerhalb der Schule, also an unerwarteter Stelle, nur sehr unsicher oder überhaupt nicht. Dies ist der Kern der Störung und bessert sich nicht, auch nicht bis zum Erwachsenenalter. Wenn Sie ein Kind mit Prosopagnosie auf der Straße, im Supermarkt oder an Bushaltestelle nicht grüßt, ist das nicht böse gemeint, es hat Sie schlicht nicht erkannt – auch dann nicht, wenn Sie die Klasse bereits zwei oder drei Jahre führen.

¹⁵ http://www.prosopagnosie.de/kinder_PABroschuere.pdf; dort finden sich auch ausführliche Merkblätter und die Doktorarbeit von Dr. Martina Grüter.

Regiestatement

Als Neurowissenschaftler erforsche ich die Komplexität des menschlichen Gehirns und unsere Wahrnehmung. Keine wissenschaftliche Arbeit könnte jedoch die wunderliche und oft auch komische Geschichte eines Lebens ohne Gesichter besser erzählen als Carlotta.

Für mich begann die Reise mit ihren Selbstporträts, die ich auf einer Ausstellung entdeckte. Als ich dann erfuhr, dass Carlotta unter Gesichtsbblindheit litt, hatte ich aufgrund meiner Arbeit ein wissenschaftlich geprägtes, unverrückbares Bild von dieser Person. Dank des Filmprojekts darf ich seither meine Vorstellung von Wahrnehmung und von Carlotta als Person ständig revidieren.

Carlotta's Face ist in Teilen das Porträt einer unbekanntenen Künstlerin. Aber gerade dieses individuelle Schicksal ist entscheidend für die Hauptaussage des Films: Trotz wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Funktion des Gehirns hat doch jeder Mensch aufgrund seiner individuellen Erfahrungen eine ganz eigene Wahrnehmung. Dies wird bei der als universell vorausgesetzten Fähigkeit zur Gesichtserkennung deutlich. Den Wenigsten ist das Defizit Prosopagnosia bekannt, obwohl allein in Deutschland über 1 Millionen Menschen davon betroffen sind. Gesichtsbblindheit ist somit ähnlich häufig in der Gesellschaft vertreten wie Schizophrenie. Werden wir jedoch von jemandem auf der Straße nicht erkannt, interpretieren wir dies zunächst mit Abwesenheit oder gar Unfreundlichkeit des Anderen. Dabei können wir unsere eigene Wahrnehmung nicht bei jedem Menschen voraussetzen. **Carlotta's Face** beleuchtet nur ein spezifisches, unbekanntes Phänomen, plädiert aber indirekt und generell für Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Sichtweisen und Inklusion im Alltag.

(Valentin Riedl, Neurowissenschaftler)

Animation

Carlotta nutzt eine traditionelle Art der Lithografie für ihre Selbstportraits. Im Dunklen ertastet sie mit einer Hand ihr Gesicht und überträgt das Gefühlte auf das Papier. Dabei wird das Papier auf eine farbgetränkte Holzplatte gedrückt. Somit zeichnet Carlotta ihr Gesicht praktisch farblich invertiert und verdreht. Sie legt dasselbe Papier hintereinander auf mehrere unterschiedlich eingefärbte Druckplatten. Erst beim Umdrehen des Papiers sieht sie das fertige Werk. Explizit stört sie dabei nicht, wenn ihr fertiges Werk mehrere Augen hat oder die Gesichtsproportionen nicht stimmen.

Dies hat uns inspiriert, eine vergleichbare Methode für den Animationsfilm zu erschaffen. Wir haben „digitale Pinsel“ erstellt, indem wir die Strukturen ihrer Maltechnik aus hochaufgelöst eingescannten Bildern extrahierten. Damit wurden dann die ca. 7.000 Einzelbilder des Films per Hand gezeichnet. Viele der Szenen sind ähnlich dem lithographischen Verfahren entstanden. Wir haben also die bewegten Strukturen aus einem schwarzen Hintergrund „herausgekratzt“ und umgedreht. So entsteht ein bewegtes Pendant zur Lithographie von Carlottas Selbstporträts.

(Frédéric Schuld, Animationskünstler)

AUFGABEN

Untersuche die beiden Texte mit folgenden Fragestellungen:

1. Welche Motivationen und Begründungen stecken hinter der Produktion von **Carlotta's Face**.
2. Welche Schwerpunkte entdeckst du bei folgenden Perspektiven: Carlotta als Prosopagnostikerin, Carlotta als Künstlerin, Carlotta aus der Perspektive der aktuellen Inklusionsdiskussion.
3. Was überrascht dich an der Entstehung und Gestaltung des Films? Welche zusätzliche Beurteilung des Films ergibt sich durch diese Einsicht in die Entstehung und Gestaltung des Films?

Carlotta's Face ist eine mit den Stilmitteln des Animationsfilms erzählte Geschichte eines Menschen auf dem Weg zu einer gerechten Teilhabe an der Gesellschaft und der Wahrnehmung ihrer eigenen Identität. Gerechte Teilhabe für alle Menschen – das ist eigentlich das, was hinter dem aktuell diskutierten Begriff der Inklusion steht. **Carlotta's Face** ist eine Geschichte, die ihre Zuschauer und Zuhörer anregt, Menschen mit Behinderungen nicht unter der Perspektive von Hilfsbedürftigkeit und Fürsorge zu betrachten, sondern im Hinblick auf Achtsamkeit und Wertschätzung. **Carlotta's Face** ist eine Inklusionsgeschichte.

AUFGABE

Was passiert, wenn wir Geschichten von Jesus als solche Inklusionsgeschichten lesen und entdecken? Lies eine der folgenden Geschichten und erzähle sie einer Partnerin/einem Partner aus der Perspektive des Menschen, dem Jesus begegnet:

46 Und sie kommen nach Jericho. Und als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und einer großen Volksmenge, saß ein Sohn des Timäus, Bartimäus der Blinde, am Weg und bettelte. 47 Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, war, begann er zu rufen und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich über mich! 48 Und es geboten ihm viele, er solle schweigen; er aber rief noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich über mich! 49 Und Jesus stand still und ließ ihn [zu sich] rufen. Da riefen sie den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf; er ruft dich! 50 Er aber warf seinen Mantel ab, stand auf und kam zu Jesus. 51 Und Jesus begann und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde! 52 Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin; dein Glaube hat dich gerettet! Und sogleich wurde er sehend und folgte Jesus nach auf dem Weg. (Mk 10,46-52)

1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lk 19,1-10)

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? 5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. 6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. 7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. (Lk 15,3-7)

31 Und er ging abermals in die Synagoge. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. 2 Und sie gaben acht, ob er ihn am Sabbat heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten. 3 Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Steh auf und tritt in die Mitte! 4 Und er sprach zu ihnen: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes tun oder Böses tun, Leben retten oder töten? Sie aber schwiegen still. 5 Und er sah sie ringsum an mit Zorn, betrübt über ihr erstarrtes Herz, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und seine Hand wurde wieder gesund. 6 Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald Rat über ihn mit den Anhängern des Herodes, dass sie ihn umbrächten. (Mk 3,1-6)

HINWEISE: In der Gesellschaft zurzeit Jesu wurde die Ursache einer Krankheit nach dem „Tun-Ergehen-Zusammenhang“ gedeutet: Wenn jemand krank ist, muss er irgendwie daran selbst schuld sein. – Zöllner wurden gemieden, weil sie mit den römischen Besatzern zusammenarbeiteten. – Nur der, der körperlich unversehrt war, durfte am religiösen Leben teilnehmen. – Der Sabbat ist der Tag in der Woche, an dem nicht gearbeitet wird.

LEHRERHINWEISE ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

M1.1 Carlottas Welt / M 1.2 Bilder aus Carlottas Welt

Aufgabe 2: Zuordnung der Bilder zu den Kommentarabschnitten:

- *Abschnitt 1: Bild 2b, 3a, 4c*
- *Abschnitt 2: Bild 1a, 2c, 3b*
- *Abschnitt 3: Bild 1b, 3c, 4a*
- *Abschnitt 4: Bild 1c, 2a, 4b*

Aufgabe 3:

„Dieses Bild hat mich besonders berührt; es hat mich betroffen gemacht; zum Nachdenken gebracht; darüber bin ich überrascht, traurig oder ermutigt; zu diesem Bild habe ich eine Frage“.

Besonders berührend, traurig oder betroffen machend kann Bild 4a sein: Carlotta wird in der Schule gemobbt. Das Gefühl im Mülleimer zu sitzen, hin und her geworfen zu sein und sich aufzulösen wie der abspulende Faden vom Wollknäuel, bringt ihr damaliges Lebensgefühl massiv zum Ausdruck. Überraschend wirken die Bilder 1b, 2a: Carlotta entwickelt eigenständig Ideen, um ihre Wahrnehmungsbeeinträchtigung zu kompensieren und sich ihrer Identität zu vergewissern.

M2 Face blind – Gesichtsblind: gibt es das wirklich?

Aufgabe 1:

Das Wiedererkennen eines Menschen ist an Zeiten, Orte und die äußere Erscheinung gebunden. So erzählt jemand, dass er den Bahnschaffner, den er öfters auf der Fahrt zur Arbeit im Zug sieht, im Supermarkt nicht wiedererkennt, weil er keine Uniform trägt; jemand berichtet von der peinlichen Situation, auf der Straße angesprochen zu werden und sich selbst an der Grenze zur Demenz zu empfinden, weil einem der Name der Person nicht einfällt.

Aufgabe 2:

Die Berichte über die Prominenten zeigen zwei extreme Möglichkeiten, mit der Prosopagnosie umzugehen: Flucht in die Privatsphäre oder das Angewiesen sein auf Unterstützung. Das „Coming out“ ist eine der Möglichkeiten, offensiv mit der eigenen Wahrnehmungsschwäche umzugehen. Die Antworten der Zuschauer werden zwischen beiden Extremen schwanken je nach eigener Persönlichkeitsdisposition. Den „Flüsterer“, der wie Prinzessin Viktoria die Namen sagt, wird sich ebenso wenig jemand leisten können wie den absoluten Rückzug ins Private.

LEHRERHINWEISE ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

M3 Wenn alle gleich aussehen – (Über-) Lebensstrategien in Carlottas Welt

Aufgabe 1:

Bild 1: traurig;

Bild 2: wütend, aggressiv;

Bild 3: lachend;

Bild 4: aufgeregt, schreiend, abwehrend.

Aufgabe 2:

Ein möglicher Kommentar: Auf dem Schulhof war ich völlig hilflos. Stell dir vor, du stehst auf einer großen Fläche, überall Menschen, aber du erkennst niemanden. Furchtbarer Stress: Du rennst zu einer Gruppe auf dem Klettergerüst, aber niemand lässt dich mitspielen. Das macht Angst und ich frage mich: Wo gehöre ich hin? Ich war einsam. Und dann die Lehrer: Keinen habe ich erkannt. Immer gab es Ärger, wenn ich mal wieder den Deutschlehrer nicht vom Mathelehrer unterscheiden konnte. Enttäuschend war es schon, dass mir keiner geholfen hat. Du fühlst dich da wie Müll.

Aufgabe 3:

Carlottas Strategie ist einfach. Sie führt Protokoll und beweist damit Selbstvertrauen. Sie kann die Leute durch andere Merkmale unterscheiden. Aber die Lehrer(innen) reagieren nicht mit Ermutigung und Anerkennung, sie bieten keine Hilfe und Unterstützung. Dieses Verhalten überträgt sich auf die Mitschüler. Carlotta wird gemobbt. Sie vermisst Anerkennung und Wertschätzung.

Aufgabe 4:

Die Aufgabe kann auch mit den sog. „hot seat“-Spiel bearbeitet werden. Drei bis vier Personen werden nacheinander in die Kreismitte gebeten und stehen dort etwa eine halbe Minute. Anschließend verlassen die Personen den Raum. In Einzelarbeit machen sich die Teilnehmenden Notizen zur Kleidung und Aussehen je einer Person, Kleingruppen tauschen sie anschließend über die Ergebnisse aus. Oft machen die Teilnehmer folgende Erfahrungen: Die Wahrnehmung anderer Menschen schwankt stark; Frauen und Mädchen nehmen oft mehr Einzelheiten wahr als Männer und Jungen; einzelne Äußerlichkeiten werden bewertet und mit Qualitätsbegriffen belegt. Der Gesichtsausdruck wird zur Bewertung der Person herangezogen.

M4 Selfies einmal ganz anders – Selbstportraits für Carlottas Welt

Bei der Zeichenaufgabe geht es um zwei Aspekte:

- Die Erkenntnis der besonderen künstlerischen Fähigkeiten Carlottas. Die Teilnehmenden entdecken, wie schwierig es ist, auf diese Weise zu zeichnen und damit sich selbst darzustellen.
- Die Teilnehmenden entwickeln im Galeriegang den Respekt vor den Produkten und Kunstwerken der Anderen. Natürlich darf gelacht, aber nicht ausgelacht werden, denn keines der Produkte bildet die Wirklichkeit ab. Diese Kunstwerke sind nicht dem Naturalismus oder dem Realismus zu zuordnen. Es geht auch um Wahrnehmung von Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber den Kunstwerken der anderen.

LEHRERHINWEISE ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

M5 Carlottas Selbstportraits

Aufgabe 1:

Es kann sein, dass das Bild 2a mehrheitlich gewählt wird: Es zeigt ein Gesicht und eine Hand, die an der Stirn liegt. Demgegenüber sind Bild 1b und 2b am wenigsten gegenständlich, wirken auf den Betrachter vielleicht „unvollendet“. Bild 1c und 2c machen den Eindruck, als stellen sie einen Menschen mit einer Maske dar, während Bild 1a zum Schmunzeln animieren kann. Ein fröhliches Gesicht mit Kurzhaarschnitt schaut den Betrachter an.

Der Wunsch in der Zuschauergruppe wird aufkommen, ein Foto von Carlotta – oder wie auch immer die Künstlerin in Wirklichkeit heißt – zu bekommen. Eine Frage, die daran diskutiert werden könnte: „Brauchen wir die Realität eines Fotos, um einem Menschen so zu begegnen, wie er unserer Meinung nach wirklich ist?“

Aufgabe 2:

Gerade diese Frage lässt sich aus der Perspektive von Impressionismus und Expressionismus vertiefen. Wahrnehmung eines Menschen erschließt sich immer als Interpretationsversuch des Wahrnehmenden, d.h.: Was ich sehe, ist Konstruktion (Impression) und Ausdruck meiner Gefühle (Expression). Die Teilnehmenden werden vielleicht entdecken, dass sich in Carlottas Selbstportraits beide Kunstperspektiven vermischen.

M6 Perspektiven wechseln – Was ein Mensch alles kann!

Aufgabe 1:

Zentral sind die Aufgaben 4 und 5, die zwei methodische Zugänge aufgreifen: kreatives Schreiben und künstlerischen Gestalten.

Ein Beispiel für eine kreative Schreibe: Carlotta hat die Fähigkeit erworben, sich selbst zu reflektieren und ihre Erfahrungen und Erlebnisse gut zu beschreiben. Sie kann das Verhalten anderer Menschen ihr gegenüber einschätzen und beurteilen. Aufgrund ihrer Teilwahrnehmungsschwäche hat sie bereits in ihrer Kindheit gelernt, kreativ und zielgerichtet zwischenmenschliche Problemsituationen zu bewältigen. Ihre Selbstwahrnehmung erreicht sie durch Einsatz ihrer künstlerischen Fähigkeiten.

M7 Zeig mir, wer du bist! – Das Zusammenleben leichter machen

Die pädagogischen Hinweise zeigen ganz einfache Möglichkeiten im pädagogischen, aber auch im familiären Alltag, die ggf. in vielen Kindertageseinrichtungen und Schulen bereits aus anderen Gründen zum Einsatz kommen und in der Sonder- und Heilpädagogik zum grundlegenden Methodenrepertoire gehören. Alle pädagogischen Ratschläge zielen auf Förderung von Wahrnehmung, Achtsamkeit und Wertschätzung.

LEHRERHINWEISE ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

M8 Kommentar der Filmemacher

Hinweise auf die Erschließung der Kommentare der Filmemacher finden sich bereits in der Einleitung. In der Bearbeitung der Aufgaben kann deutlich werden, dass in diesem Film wissenschaftliche Erkenntnis und die Möglichkeiten eines Animationsfilms in ein besonders gelungenes Zusammenspiel geraten: Wissenschaft braucht die Kunst, um ihre Erkenntnisse und Einsichten darzustellen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, ohne dabei in eine abstrakte Wissenschaftssprache zu verfallen. Die Kunst (des Animationsfilms) nutzt die Einsichten der Wissenschaften, um deutlich zu machen, welchen besonderen Beitrag zu gesellschaftlichen und sozialen Fragestellungen sie leisten kann.

M9 Wunder Jesu – Inklusionsgeschichten der Bibel

Für die Bearbeitung einer oder mehrerer der biblischen Geschichten bietet sich – auch in einer eher zufällig zusammengestellten Zuschauergruppe – die Methode des Bibliologs¹⁶ an: Während der Präsentation der Geschichte im Sitzkreis werden die Teilnehmer(innen) dazu ermutigt, in die Rollen von Personen, die in der Geschichte vorkommen, zu schlüpfen und aus deren Perspektive Aspekte der Geschichte zu vertiefen und mit weitergehenden Fragen zu ergänzen. Wichtig ist dabei, dass die Rolle Jesu nicht angeboten wird. Gerade im Bibliolog bietet sich die Möglichkeit zu entdecken, dass die exemplarischen Wunder- bzw. Begegnungsgeschichten auf M9 nicht nur den „Geheilten“ verändern, sondern ebenso die Gesellschaft und Gemeinschaft, in der er lebt.

¹⁶ <http://www.bibliolog.de/>



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33

60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0

TELEFAX: +49-(0) 69-97 14 36- 13

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



Matthias Film gemeinnützige GmbH

Zimmerstraße 90

10117 Berlin

TELEFON: +49-(0)30-2100549-0

E-MAIL: info@matthias-film.de

INTERNET: www.matthias-film.de